



STIFTUNG
WAGERENHOF



Jahresbericht 2010

Inhalt

Leitung	2
Bericht des Gesamtleiters	3
Bericht des Stiftungsratspräsidenten	6
Bereiche	8
Bericht des Leiters Agogik	9
Angebotene Leistungen	11
Bericht des Leiters Betriebe	12
Bericht der Heimärztin	14
Finanzielles	16
Bericht des Leiters Finanzen und Controlling	17
Vergleich Ergebnis 2009 mit 2010	18
Bilanz per 31. Dezember 2010	19
Erläuterungen zur Bilanz 2010	20
Betriebsrechnung für 2010	21
Erläuterungen zur Betriebsrechnung 2010	22
Personelles	24
Bericht der Leiterin Human Resources	25
Jubiläen Mitarbeitende	28
Organisation	30
Unterstützung	32
Mit Spenden realisierte Projekte	33
Geplante Projekte im Jahr 2011	35
Ein herzliches Dankeschön	36

Brücken die tragen, schaffen Nähe

Wie Bäume brauchen auch Menschen einen festen Boden, ein freundliches Klima und einen achtsamen Umgang, um zu gedeihen. Vor allem aber ein vielseitiges Umfeld, das eine tiefe Verwurzelung ebenso fördert wie inspirierende Gedankenflüge.

Leitung

Beim Blick zurück steht die Freude über das gemeinsam Erreichte und eine grosse Dankbarkeit im Zentrum. Viele Menschen-Schicksale treffen sich im Wagerenhof. So sind es unsere Bewohnerinnen und Bewohner, die das Leben des Wagis gestalten und formen. Sie geben dem Wagi-Dörfli ein Gesicht und eine Seele. Ihre kleinen und grossen Glücksmomente, ihre Sorgen und Nöte und ab und zu auch ihre Traurigkeit, Ohnmacht und Einschränkungen sind es, die das Antlitz des täglichen Lebens prägen.

Uns Mitarbeitenden ist es vergönnt, diese ganz besonderen Persönlichkeiten über eine kürzere oder längere Wegstrecke begleiten zu dürfen. Im Wagerenhof leben keine behinderten Menschen. Auch keine Invaliden. Vielmehr haben sich Menschen in einer schicksalhaften Lebensgemeinschaft gefunden, deren Persönlichkeiten, deren Individualität und Einzigartigkeit unbeschadet und in besonderer Eindrücklichkeit im täglichen Leben spürbar und erlebbar sind.

Fähigkeiten, die Brücken bauen

In erster Linie sind es Menschen mit ganz ausgeprägten Charakteren, die über Sensoren für Echtheit, Wahrhaftigkeit, Unvoreingenommenheit und das Gute verfügen, die bei uns sogenannte «normalen Menschen» oftmals nur mehr bedingt oder gar verkümmert

vorhanden sind. Es sind Menschen, die mit-samt ihren vielfältigen Einschränkungen Fähigkeiten besitzen, die tragfähige Brücken zwischen Menschen zu bauen vermögen. Zwar bilden das äussere Behindertsein, die vielfältigen vorhandenen Formen der Invalidität, des Andersseins, die körperlichen und geistigen Einschränkungen zweifelsohne eine Realität. Unsere Menschen sind deswegen auf Unterstützung und Begleitung angewiesen, sie bedürfen mannigfache Hilfsmittel, oft ist der Rollstuhl ein augenfälliges Zeichen ihres Behindertseins.

Frei im Herzen und in der Seele

Und wie verhält sich die Situation bei uns sogenannten «nicht behinderten» Menschen? Bedürfen wir der Unterstützung und Begleitung, benötigen wir einen Rollstuhl? Wohl kaum. Und trotzdem können wir vieles von den Menschen mit einer Behinderung lernen. Sie leben mit der täglichen Unterstützung, des Angewiesenseins auf andere, sie leben mit Hilfsmitteln und ihrem persönlichen – physisch vorhandenen – Rollstuhl. In ihrem Wesen aber sind sie häufig freier, spontaner, strahlender und lebensstüchtiger. Wir sogenannte «nicht Behinderten» hingegen tragen oftmals hemmende und lebensverneinende «Rollstühle im Kopf»! Im Bewusstsein und im täglichen Erleben der Möglichkeiten und Fähigkeiten der Menschen mit einer Behinde-

rung in ihrer ganzen Vollwertigkeit entstehen Beziehungen von grosser Tragfähigkeit und beeindruckender Qualität.

Miteinander zur tragfähigen Basis

Beim Blick zurück bleibt uns der grosse Dank an alle jene Menschen – Angehörige, Privatpersonen, Firmen, Organisationen und Behörden – die uns im Bemühen zur Öffnung und Integration unterstützt haben. Aus kleinen Stegen von Berührungen und Kontakten wuchsen immer mehr tragfähige Brücken, die ein gemeinsames Miteinander ermöglichten. Mit der Öffnung wurden die Grenzen der «kleinen Welten» unserer Menschen mit einer Behinderung abgebaut und Wege zum sozialen Miteinander geebnet. Unsere Menschen mit einer Behinderung erhielten eine Sprache! Mit dieser tragfähigen Basis sind wir gut gerüstet für die kommenden Herausforderungen.

Mit dem vorläufigen Abschluss der Bauarbeiten konnten optimale Voraussetzungen zur Realisierung unserer langfristigen Ziele geschaffen werden. Die lang gehegte Vision, dass im Wagi zukünftig nur noch Arbeits- und Tätigkeitsfelder bestehen, in der auch unsere Menschen mit einer Behinderung ihren festen Platz finden, ist in greifbare Nähe gerückt. Der neue Festsaal mit seinen facettenreichen Nutzungsmöglichkeiten öffnet uns zusätzlich Türen auf dem Weg zur

Integration der Menschen mit einer Behinderung. Unzählige Menschen aus allen Bevölkerungsschichten, Menschen mit verschiedenartigen Interessen und Herkünften finden seit der Eröffnung im Frühjahr 2010 den Weg in den Wagerenhof und nutzen die Möglichkeiten unserer Organisation Gastro und Events mitten im Lebensraum unserer Wagi-Bewohner und -Bewohnerinnen. Das soziale Miteinander, vielgestaltige Berührungen und Kontakte wurden möglich und unsere Bewohnerinnen, Bewohner, Mitarbeitenden und Gäste werden gleichermassen zu Botschaftern eines blühenden Wagerenhofs.

Vielerlei Möglichkeiten und Chancen eröffnen sich auch zukünftig dem Wagerenhof. Diese wollen wir ergreifen, man weiss nie, ob sie wiederkommen. So ist das Wagerenhof-Boot nur lenkbar, wenn es sich auch in Zukunft schneller bewegt, als das Wasser, auf dem es schwimmt!

L. Voigt
Gesamtleiter



Tragfähigkeit entsteht aus einer soliden Basis

Öffnung und Integration, diese beiden Pfeiler bilden eine tragfähige Basis für den Wagerenhof. Es sind gleichzeitig die beiden Kernthemen, die sich mit den Veränderungen in der Gesellschaft und den wechselnden Rahmenbedingungen auseinandersetzen können.

Nach unserem Grundsatz, dass im Wagerenhof in jedem Tätigkeitsgebiet Menschen mit Beeinträchtigung entsprechend ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten mitwirken können, sind im vergangenen Betriebsjahr weitere Arbeits- und Beschäftigungsfelder mit den unterschiedlichsten Anforderungsprofilen entstanden. Im Sinne einer gelebten Arbeitsintegration und Öffnung wurden zudem zusätzliche Geschützte Arbeitsplätze und Ausbildungsplätze für extern lebende Menschen mit Beeinträchtigung in Küche, Wäscherei, Landwirtschaft und Gärtnerei geschaffen.

Mitarbeitende tragen unsere Ziele

Getragen werden unsere Ziele von einer starken Wagi-Gemeinschaft, vor allem von unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die sich täglich um das Wohlergehen der Bewohnerinnen und Bewohnern sowie der Mitarbeitenden an Geschützten Arbeitsplätzen kümmern und sie begleiten. Bewundernswert ist nicht nur ihre fachliche Kompetenz und ihr Verständnis, sondern vor allem

auch ihre Menschlichkeit, mit der sie den Menschen mit Beeinträchtigung auf Augenhöhe begegnen und vielfältige soziale Kontakte zu anderen Menschen ermöglichen.

Solidarität trägt in die Zukunft

Heute unterstützt eine grosse Gemeinschaft von Freunden und Gönnern die Stiftung Wagerenhof mit persönlichem und finanziellem Engagement. Es hat sich eine Solidarität entwickelt, die trägt und uns mit Stolz und Dankbarkeit erfüllt. Gleichzeitig sind wir zuversichtlich, dass uns diese geschaffene Solidarität auch morgen stützen wird. Sie und die Sorge um die Menschen mit Beeinträchtigung bestärkt den Stiftungsrat in seiner strategischen Verantwortung, gemeinsam mit der Geschäftsleitung die bestehende neue Form der Solidarität nachhaltig in die Zukunft zu führen.

Strategische Herausforderungen

Die Klärung der Frage nach dem richtigen Angebot und seiner inhaltlichen Ausprägung entlang der veränderten Rahmenbedingungen ist zentral für eine kontinuierliche Entwicklung. Eine der wichtigen strategischen Herausforderungen ist der Umgang mit den sich abzeichnenden knappen Ressourcen, die Bund und Kanton Institutionen wie der Stiftung Wagerenhof zur Verfügung zu stellen in der Lage sind.

Das Denken in Szenarien wird uns befähigen, mit dieser Herausforderung umzugehen, unsere Potentiale zielgerichtet einzusetzen, geeignete Massnahmen zu treffen und so für die Zukunft gewappnet zu sein. Mit dem einzigen Ziel, das Geschaffene, das Tragende nicht einstürzen zu lassen, sondern weiter zu stärken. Wenn wir uns bewusst sind, was auch morgen unsere tragenden Elemente sein werden, können wir erfolgsversprechend an der Zukunftsgestaltung arbeiten.

Dank

Ich danke allen, die uns auf diesem Weg mit kreativen Ideen, Fachkompetenz, personellem und finanziellem Engagement begleiten.

Hans-Peter Ess
Stiftungsratspräsident



Wilde Rosen verbergen ihre Anmut hinter Dornen

Jeder Mensch trägt Verantwortung für sich selber – auch die Menschen mit einer Beeinträchtigung. Wir wollen ihnen deshalb die Selbstverantwortung nicht abnehmen. Wir wollen für sie Brücken bauen, die sie zu ihren selbst gesteckten Zielen tragen.

Bereiche

Wir wollen unsere Mitarbeitenden so unterstützen, dass sie sich getragen fühlen und sie aus diesem Bewusstsein heraus in ihrer täglichen Auftrags-erfüllung tragen können. So boten wir in den Bereichen Wohnen und Beschäftigung innerhalb der Atelier- und Tagesstrukturangebote agogische Weiterbildungen für Mitarbeitende an. Diese sollen sie in ihren Aufgaben und ihrer Rolle unterstützen und noch vertiefter befähigen, die Lebensqualität und Lebensbedingungen der Bewohnerinnen und Bewohner beziehungsweise der betreuten Mitarbeitenden zu verbessern.

Basale Stimulation

Die Weiterbildungen und Schulungen – teils vom agogischen Fachdienst konzipiert und entwickelt – orientieren sich in der Begleitung und Betreuung am Bedarf der Bewohnerinnen und Bewohner sowie der betreuten Mitarbeitenden.

So wurde für Bewohnerinnen und Bewohner mit schweren und schwersten Einschränkungen – zeigen keinen Bedarf nach Arbeit beziehungsweise Beschäftigung an – in einem langjährigen Prozess das Konzept der basalen Stimulation nach Professor Fröhlich entwickelt. Dieses Konzept, das bedarfs-gerechte Tagesstrukturangebote gewährleistet, wurde und wird in den Erlebnisräumen ge-

schult, vertieft und auf die Bedürfnisse des einzelnen Menschen mit Beeinträchtigung angepasst und weiterentwickelt.

Unterstützte Kommunikation

Ein weiteres, intern konzipiertes Weiterbildungs- und Schulungsangebot ist die Unterstützte Kommunikation und Partizipation. Kommunikation – sich ausdrücken zu können und verstanden zu werden – ist ein menschliches Grundbedürfnis und für die Lebensqualität von grundlegender Bedeutung. Kommunikation und Partizipation sind wesentliche Bedingungen für soziale Teilhabe und Selbstbestimmung, die wiederum die Lebensqualität tangieren. Etwas bewirken zu können, sich verständlich zu machen und gehört zu werden, beeinflusst zu einem grossen Teil die Lebenszufriedenheit und kann Stereotypie, Rückzug, Tendenz zur Selbst- und Fremdaggression entgegenwirken.

Geeignete Unterstützungsmassnahmen und individuelle Hilfsmittel bauen Barrieren ab und fördern Partizipationsmöglichkeiten, das heisst das Teilhaben und die Mitbestimmung. Mittels standardisierter Fotos, Piktogramme, Handzeichen, Gebärden, Sprechcomputer, Kommunikationsordner etc. wird Kommunikation zwischen Bewohnerinnen und Bewohnern sowie Mitarbeitenden ermöglicht und verbessert.

Angebote

Die Weiterbildung wird wesentlich bestimmt von vier Standards, die im und für den Wagerenhof ausgearbeitet wurden:

- Individuelles Hilfsmittel zur Kommunikation für jede Bewohnerin, jeden Bewohner
- Dokumentation der erfassten Kommunikation, aktuelle Themen, momentaner Stand etc.
- Orientierung (zeitlich, räumlich und sozial)
- Partizipation/Teilhabe (den Bewohnerinnen und Bewohnern stehen Situationen und Gefässe zur Mitbestimmung zur Verfügung wie beispielsweise regelmässige Zeitfenster für Gespräche)

Wilde Rose oder der Wert der Aggression

Für die Themen rund um die emotionale Begleitung in herausfordernden Situationen, den Schutz, die Begleitung und Orientierung bei Wutausbrüchen konnten wir mit Bettina Specht und Andreas Walter zwei erfahrene Trainer gewinnen. Mit ihrem Statement: «Ärger und Wut gehören zum Leben wie die anderen menschlichen Grundgefühle Trauer, Angst, Freude und Liebe. Sie haben einen zutiefst natürlichen Sinn und ihren Wert», öffnen sie neue Perspektiven auf den Umgang mit Aggressionen. Die Gefühle würden auf körperliche Schmerzen und subjektive emotionale Kränkungen aus der Vergangenheit und Gegenwart verweisen. Menschen mit kognitiven Einschränkungen können

manchmal aus innerer Verzweiflung mit ihren starken Wutgefühlen nicht besser umgehen, als sich selber zu verletzen oder ihre Mitmenschen anzugreifen. Dieser Weg ist nachvollziehbar, gelingt es jedoch, aus festgefahrenen Verhaltensweisen auszusteigen und Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung Auswege aufzuzeigen, werden diese dankbar angenommen. Und die wilde Rose offenbart ihre ganze Anmut. In den Weiterbildungen und Schulungen kämpfen wir nicht gegen «unangenehme Verhaltensweisen» und Aggression an – viel mehr geht es um das Verstehen, was uns die Bewohnerinnen und Bewohner mit ihrem Verhalten mitteilen wollen. Viele Mitarbeitende gaben als Rückmeldung an, dass sie in ihrer Rolle und in ihrem Verständnis für die besonderen Bedürfnisse der Bewohnerinnen und Bewohner an Sicherheit gewonnen haben. Sich getragen fühlen und selber tragen können.

Ich danke allen beteiligten Mitarbeitenden für ihr professionelles und engagiertes Arbeiten mit viel Herzblut für unsere Bewohnerinnen und Bewohner.

Peter Knechtle
Leiter Agogik

Zweck der Stiftung Wagerenhof ist die Begleitung, Förderung und Pflege von Menschen mit geistiger und mehrfacher Behinderung. Unsere Einrichtung fördert und begleitet sie ganzheitlich auf der Basis von heilpädagogischen, agogischen, therapeutischen, medizinischen und pflegerischen Grundsätzen. Die Stiftung steht auf der Grundlage einer christlich-humanistischen Weltanschauung und respektiert Menschen mit Beeinträchtigung als eigenständige Persönlichkeiten, die den Begriff Lebensqualität für sich selbst definieren.

Wohnen

227 Wohnplätze

31 Wohngruppen zu 4 bis 8 Personen

Arbeits- und Beschäftigungsfelder

Im Wagerenhof soll jeder Mensch – unabhängig seiner Beeinträchtigung – eine ihm entsprechende Tätigkeit ausüben können. Der Wagerenhof bietet deshalb vielfältige Angebote für Berufsfindung, Ausbildung, Geschützte Arbeitsplätze und Beschäftigungsplätze an.

Arbeits- und Beschäftigungsfelder im Wag: Blumenladen und Floristik
Verkaufsladen Wag-Blickfang
Gärtnerei
Landwirtschaft

Begegnungszentrum und Hofladen
Küche
Gastro und Events
Hauswirtschaft und Reinigungsdienst
Wäscherei
Technischer Dienst
Administration
Logistik
Gartengruppen
Lebensmittelatelier
Auftragsatelier
Dekoatelier
Holzatelier
Kerzenatelier
Keramikatelier
Mechanische Werkstatt
Textilatelier
Papieratelier
Erlebnissräume

Therapeutische Angebote

Therapiebad/Wassertherapie
Massage
Musiktherapie
Physiotherapie
Heilpädagogisches Reiten
Hippotherapie K

Gemeinsam tragen und getragen werden

Die Betriebe Hauswirtschaft, Küche, Gastro und Events, Technik, Gärtnerei und Landwirtschaft haben sich in den letzten Jahren stark gewandelt und stetig weiterentwickelt. Ausgehend vom Grundsatz, dass im Wagerenhof überall dort, wo gearbeitet wird, auch Menschen mit Beeinträchtigungen ihren Fähigkeiten, Bedürfnissen und Interessen entsprechend Betätigungs-, Arbeits- und Ausbildungsplätze finden sollen, wurden die dafür räumlichen, personellen, organisatorischen Voraussetzungen sowie die notwendigen Rahmenbedingungen geschaffen.

Gelebte Arbeitsintegration

Gelebte Integration durchzieht im Wagerenhof nun jeden Betrieb, jeden Dienstleistungsbereich, jedes Atelier. Mit dem Abschluss der baulichen Anpassungen in der Küche, Landwirtschaft, Wäscherei und im Festsaal sind neue Möglichkeiten entstanden, deren Potentiale es nun zu nutzen gilt. Noch während die Bauten fertiggestellt wurden, übernahm ich im Juni 2010 die Leitung der Betriebe mit dem Ziel, diese zu vernetzen und die Betreuungsarbeit mit allen Beteiligten zu entwickeln und zu fördern.

Die Arbeit mit unseren beeinträchtigten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern erlebe ich im Alltag als ein Prozess des Gebens und Nehmens – oder eben auch des Tragens und

Getragenwerdens. Die Begegnungen auf den Rundgängen durch die Betriebe oder auf unserem vielseitig gestalteten Areal sind mir schnell sehr wichtig geworden. Sie lassen mich den Puls der Betriebe spüren und schenken mir viel an Herzlichkeit und guten Gefühlen. In allen Betrieben wird umfangreich produziert, und das immer in Zusammenarbeit mit unseren beeinträchtigten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Hand in Hand, Seite an Seite.

Gemeinsam arbeiten wir daran, die Arbeitsplätze weiter den Bedürfnissen der Mitarbeitenden anzupassen und zu verbessern. Als grosse Herausforderung erweist sich das Herstellen eines Gleichgewichts zwischen Produktion, die sein muss, und einer auf die Mitarbeitenden mit Beeinträchtigung abgestimmten Begleitung.

Unterschiedliche Arbeitsfelder

Alle Betriebe bieten verschiedenartige Beschäftigungsfelder für Menschen mit Beeinträchtigung an. So werden in der Wäscherei bei der täglichen Bewältigung der über 1000 kg Wäsche wie auch in den Unterhaltsreinigungen der Liegenschaften Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit unterschiedlichen Fähigkeiten angeleitet. In der Küche werden Speisen zubereitet, in der Technik bilden der Unterhalt der Liegenschaften und das

Bereitstellen der Technik und Infrastruktur bei Veranstaltungen einen Schwerpunkt. Der Bereich Gastro und Events wird in Zukunft ebenfalls neue Betätigungsfelder anbieten. Weitere Arbeitsfelder sind in der Gärtnerei und im Blumenladen von der Aussaat im Freien und im Treibhaus bis zum Verkauf der Blumen zu finden. Dies schliesst die Gestaltung und den Unterhalt der grosszügigen Anlage wie auch den Gartenunterhalt für Private ausserhalb des Areals ein. In der Landwirtschaft sind die Betreuung und Pflege der Tiere, das Aussähen, Pflegen und Ernten im Gemüsebau, aber auch die Mithilfe auf dem Acker sinngebende Arbeiten. Der Hofladen ergänzt das Angebot um ein weiteres interessantes Feld.

Doch es stehen nicht nur Arbeitsplätze zur Verfügung, sondern auch Ausbildungsplätze mit unterschiedlichen Anforderungsprofilen. In näherer Zukunft schaffen wir mit den vorhandenen Ressourcen noch mehr Arbeitsplätze im geschützten Rahmen und erschliessen weitere Betätigungsfelder, so dass noch mehr Menschen mit Beeinträchtigung von unserem vielseitigen Angebot profitieren.



Christian Baer
Leiter Betriebe



Jeder Mensch hat seine eigene Geschichte



Im Bereich Gesundheit und Medizin hat sich ein Team aus diplomierten Pflegefachkräften und Heilmärzten – alle mit breiter und langjähriger Berufserfahrung – der Förderung und dem Erhalt der Lebensqualität in der Begleitung der Menschen mit Behinderung verpflichtet. Damit ein tragfähiges Netz entsteht, ist die pflegerische und medizinische Versorgung in ähnlicher Weise gestaltet wie eine Arztpraxis mit angeschlossener Spitex-Organisation. Wesentlich ist die enge Vernetzung mit anderen Bereichen des Wagerenhofs wie auch mit sehr vielen Menschen und Institutionen ausserhalb der Institution: Angehörige, Versorger, Krankenversicherer und andere Kostenträger wie die IV, Ärzte in Praxen und Spitälern und mehr. Wichtig bei so vielen Beteiligten ist: Alle müssen zusammenarbeiten, im Dialog bleiben, damit dieses umfassende Netz auch wirklich tragfähig bleibt und neuen Anforderungen des sich entwickelnden Menschen und einer sich verändernden Gesellschaft entspricht.

Lebensqualität ist individuell

Eine weitere wichtige Aufgabe ist es, den aktuellen Stand wissenschaftlicher Erkenntnisse zu kennen. Dann erst fängt die eigentliche Arbeit in der medizinischen Betreuung an. Mittels exakter Beobachtung und Dokumentation ist in enger Zusammenarbeit mit allen Beteiligten herauszufinden, worin

Gesundheitsprobleme bestehen und welche weiteren Entwicklungen möglich sind. Und zwar umfassend, in Bezug auf das körperliche, psychische und soziale Wohlbefinden. Mit einem hohen Mass an Empathie gilt es herauszufinden, worin für den einzelnen Menschen mit Behinderung die individuelle Lebensqualität besteht. Meist erst dann wird es sinnvoll, medizinische und pflegerische Behandlungen angepasst an die persönliche Situation des Einzelnen zu planen.

Lebenssituation entscheidet mit

Die heutige Medizin ist in vielen Bereichen durch medizinisch-technische Gesichtspunkte geprägt – hier unterscheidet sich die pflegerische und ärztliche Betreuung im Wagerenhof. Der Mensch steht im Mittelpunkt und alle Massnahmen fliessen in ein ganzheitliches Konzept der Begleitung. Das gilt im Besonderen für die medizinischen Massnahmen, für die immer die persönliche Lebenssituation des betroffenen Menschen einbezogen wird. Grundsatz ist, der Nutzen für den Einzelnen muss mögliche Belastungen überwiegen. Das bedeutet, die pflegerischen und medizinischen Massnahmen sind immer individuell zu klären – so, wie es sich jeder von uns für sich selber wünschen würde. Oberstes Ziel ist und bleibt die Lebensqualität. Wichtigstes Kriterium stets der mutmassliche Wille des Einzelnen.

Die enorme Vielfalt an Wünschen, Bedürfnissen, Notwendigkeiten und unser hoher Anspruch an die Qualität der Begleitung fordert eine laufende Anpassung der Konzepte unter Einbezug von Entwicklungen. Ein aktuelles Beispiel ist die Einführung einer wissenschaftlich basierten Bedarfsabklärung, die alle Aktivitäten des täglichen Lebens erfasst. Wichtig ist eine gemeinsame Sprache für alle Beteiligten. Beobachtung und Beurteilung werden verbessert, so dass Missverständnisse verhindert und die erforderlichen Planungen von Diagnostik und Therapie zielgerichtet eingeleitet werden können. Zudem werden alle Schritte von Pflege und Betreuung systematisch und unter Beachtung aller pflege- und alltagsrelevanten Faktoren durchgeführt.

Diese wie alle anderen Massnahmen zur Optimierung unserer Begleitung und Behandlung im Bereich Gesundheit und Medizin haben die Lebensqualität jedes einzelnen Menschen mit Behinderung zum Ziel. Es sind die Menschen, die hier leben. Wir fühlen uns ihnen verpflichtet.

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'M. Schwartländer'.

Dr. med. Monika Schwartländer
Heilmärztin



Bilanz per 31. Dezember 2010 und Betriebsrechnung für 2010

Harter Asphalt, steiniger Weg oder weiche Wiese, der Boden, der uns trägt, ist unterschiedlich in seiner Beschaffenheit. Jeder beeinflusst das Tempo, mit dem wir gehen. So wie es Finanzen tun. Schön, wenn unterwegs auch Zeit für Musse bleibt.

Finanzielles

Im finanziellen Bereich war das Jahr 2010 stark geprägt von den Vorboten zu den neuen Finanzierungsregeln des Kantonalen Sozialamtes. IBB (Individueller Betreuungsbedarf) und Kostenträgerrechnung sind hierfür zwei Stichworte. Der Kanton Zürich will zukünftig die Finanzierung der Heime mittels einer jährlichen Erhebung des Bedarfs an Betreuung für jede einzelne Bewohnerin und jeden Bewohner lenken. Diejenigen Heime, die Menschen mit höherem Betreuungsbedarf begleiten, sollen aufgrund des IBB auch mehr finanzielle Mittel erhalten. Andererseits will der Kanton mit Hilfe der Kostenträgerrechnung ein Benchmarking vornehmen, um so die Institutionen Schritt für Schritt bis Anfang 2017 auf eine einheitliche Zielgrösse beim Betrag pro IBB-Punkt hinzuführen. Somit verfolgt das Kantonale Sozialamt zwei Ziele: Gerechte Verteilung der finanziellen Mittel und Kosteneffizienz.

Die Stiftung Wagerenhof hat im Berichtsjahr ihr Angebot weiter ausbauen können. Ende Sommer 2009 konnten erste Ausbildungsplätze angeboten werden. Im Jahr 2010 konnte sich dieses Angebot etablieren. Im Sommer 2010 konnten fünf Bewohnerinnen und Bewohner in der neuen Wohngruppe Landwirtschaft einziehen. Dem Ziel von 56 geschützten Arbeitsplätzen sind wir dieses Jahr wieder einen Schritt näher gerückt. Durchschnittlich konnten vier Plätze mehr belegt werden, was über das ganze Jahr 48 Plätze ergab.



David Fehr
Leiter Finanzen und Controlling

Vergleich Ergebnis 2009 mit 2010

in Mio. CHF

Ergebnis zugunsten Organisationskapital 2009		0.1
Mehrerträge		
Aus eigener Fakturierung (Mehrträge)	0.7	
Beiträge öffentliche Hand (Beitrag Wohnen + 1.7% + berufl. Massnahmen)	0.7	
Total betriebliche Mehrerträge		1.4
Mindererträge		
Beitragskorrektur öffentliche Hand für Vorjahr	-0.2	
Reduktion Bausubventionen	-0.2	
Total betriebliche Mindererträge		-0.4
Mehraufwand		
Personal (Mehrstellen)	-1.6	
Übriger Personalaufwand (Weiterbildung/Führungsentwicklung)	-0.1	
Lebensmittel/Verpflegung	-0.1	
Medikamente und medizinischer Bedarf	-0.1	
Diverse Aufwendungen Bewohnerinnen/Bewohner	-0.1	
Energie	-0.1	
Werbekosten	-0.1	
Übriger Betriebsaufwand	-0.1	
Abschreibungen (Neubauten)	-0.2	
Total Mehraufwand		-2.5
Ausserbetriebliche Mehrerträge		
Spenden, Legate und Fonds	0.7	
Total ausserbetriebliche Mehrerträge		0.7
Ergebnis zugunsten Organisationskapital 2010		-0.7

Bilanz per 31. Dezember 2010

in Mio. CHF

Aktiven	2010	2009
Umlaufvermögen	9.2	7.2
Anlagevermögen	68.7	67.9
Zweckgebundenes Anlagevermögen	12.7	12.8
Total Aktiven	90.6	87.9
Passiven		
Kurzfristiges Fremdkapital	9.4	9.8
Langfristiges Fremdkapital	32.5	28.6
Fondskapital	7.6	7.6
Organisationskapital	41.8	41.8
Ergebnis zugunsten Organisationskapital	-0.7	0.1
Total Passiven	90.6	87.9

Erläuterungen zur Bilanz 2010

Umlaufvermögen

Per 31.12.2010 hatte die Stiftung Wagerenhof einen höheren Bestand an flüssigen Mitteln, was den Anstieg des Umlaufvermögens erklärt. Der höhere Bestand rührt von der Erhöhung des langfristigen Fremdkapitals (siehe unten).

Anlagevermögen

Die Bauprojekte im Rahmen der Übergangsbestimmungen zum neuen Finanzausgleich sind im Frühling 2010 abgeschlossen worden. Der neue Festsaal konnte im Mai in Betrieb genommen werden. Das Anlagevermögen ist deshalb nach Abzug der Abschreibungen um CHF 0.8 Mio. angestiegen.

Langfristiges Fremdkapital

Nach Abschluss der Bauprojekte (siehe Anlagevermögen oben) hat die Stiftung Wagerenhof eine Hypothek von CHF 5.0 Mio. im Rahmen eines bereits bestehenden Kreditrahmens abgeschlossen. Das langfristige Fremdkapital ist dementsprechend angestiegen.

Eigenkapital

Mit einem Eigenkapital von rund CHF 41.1 Mio. (Organisationskapital CHF 41.8 Mio. abzüglich Ergebnis zugunsten Organisationskapital von CHF -0.7 Mio.) oder 46 % der Bilanzsumme (Vorjahr 48 %) hat die Stiftung Wagerenhof auch nach Abschluss der intensiven Bautätigkeit weiterhin eine sehr gesunde finanzielle Basis.

Betriebsrechnung für 2010

in Mio. CHF

	2010	2009
Betriebserträge	19.0	18.2
Fakturierung Wohnheim, Tagesstätte und Kinderkrippe	15.3	15.0
Fakturierung an Krankenkassen	0.9	0.9
Übrige Erträge	2.8	2.3
Total Betriebserträge	19.0	18.2
Betriebsaufwand		
Personalaufwand	-36.7	-35.1
Übriger Personalaufwand	-0.9	-0.8
Sachaufwand	-10.8	-10.0
Total Betriebsaufwand	-48.4	-45.9
Betriebsergebnis vor Beitrag öffentliche Hand	-29.4	-27.7
Betriebsbeiträge Bund und Kanton	25.7	24.8
Reduktion bedingt rückzahlbare Bausubventionen	0.8	1.1
Betriebsergebnis nach Beitrag öffentliche Hand	-2.9	-1.8
Betriebsbeiträge für Vorjahre	-0.2	0.1
Finanzergebnis	0.2	0.2
Spenden, Legate und Fonds	2.2	1.6
Jahresergebnis zugunsten Organisationskapital	-0.7	0.1

Die detaillierte Jahresrechnung nach Swiss GAAP FER kann auf unserer Website www.wagerenhof.ch heruntergeladen oder direkt über die Telefonnummer 044 905 13 11 bestellt werden.

Erläuterungen zur Betriebsrechnung 2010

Betriebsertrag

Der Betriebsertrag konnte einmal mehr gesteigert werden. Dies liegt zum einen daran, dass die Stiftung Wagerenhof mit der neuen Wohngruppe Landwirtschaft mehr Bewohnerinnen und Bewohnern Platz bieten kann. Zum anderen konnten die Betriebe mehr Erträge mit externen Kunden erwirtschaften.

Personalaufwand und übriger Personalaufwand

Aufgrund des Anstiegs bei der Anzahl Mitarbeitenden um rund 6% auf rund 458 Vollzeitstellen, stieg auch der Personalaufwand um CHF 1.6 Mio. oder 5% an. Da einige Praktikanten, Mitarbeitende an geschützten Arbeitsplätzen und Auszubildende dazugekommen sind, stieg der Personalaufwand nicht ganz so stark an wie die Zahl der Mitarbeitenden.

Der übrige Personalaufwand ist vor allem wegen der Führungsentwicklung, die Schritt für Schritt auf alle Führungsebenen erweitert wird, angestiegen.

Sachaufwand

Diverse einzelne Erhöhungen von Aufwandspositionen summieren sich zu CHF 0.7 Mio. (siehe «Vergleich Ergebnis 2010 mit 2009»; vorhergehende Tabelle zur Bilanz).

Darüber hinaus sind die Abschreibungen um CHF 0.2 Mio. angestiegen. Als Folge der intensiven Bautätigkeit im Rahmen der Übergangsbestimmungen des neuen Finanzausgleichs.

Betriebsbeiträge Bund und Kantone

Die Betriebsbeiträge sind angestiegen, einerseits aufgrund der Erhöhung des Beitragsatzes des Kantonalen Sozialamtes für den Bereich Wohnen und Beschäftigung und andererseits als Folge der grösseren Anzahl verrechenbaren Tage. Insgesamt erhöhte sich der Betriebsbeitrag dadurch um CHF 0.7 Mio. Das neue Angebot beruflicher Massnahmen trug dabei ein weiteres Plus bei im Betrag von CHF 0.2 Mio.

Betriebsergebnis

Das «Betriebsergebnis nach Beitrag öffentliche Hand» fällt im Berichtsjahr um CHF 1.1 Mio. tiefer aus und beträgt CHF -2.9 Mio.

Jahresergebnis

Das «Jahresergebnis zugunsten Organisationskapital» beträgt CHF -0.7 Mio. gegenüber CHF 0.1 Mio. im Vorjahr. Das Spendenaufkommen beträgt CHF 2.2 Mio. gegenüber CHF 1.6 Mio. im Vorjahr.

Statistik Bewohnerinnen und Bewohner	2010	2009
Anzahl verrechnete Tage für Pflorgetaxe und Kantonsbeitrag	79'775	78'887
Anzahl bewilligte Tage für Kantonsbeitrag	81'032	81'032
Durchschnittliche Anzahl Bewohnerinnen und Bewohner	219	216

Statistik Geschützte Arbeitsplätze	2010	2009
Anzahl Mitarbeitende	38	38
Anzahl Vollzeitplätze auf Basis von 1'148 Std.	48	44.2
Anzahl bewilligte Vollzeitplätze	56	50

Verantwortung tragen und sich getragen fühlen

Der Wind kann Gedanken und Wünsche und Vorstellungen auf farbigen Flügeln davontragen. Doch es braucht Menschen wie unsere Mitarbeitenden, die sie einfangen und wie Blumen in einem Garten zum Blühen bringen.

Personelles

Im Jahr 2010 setzten wir einen guten Teil unserer strategischen Zielsetzungen um. Diejenigen, die einen längeren Prozess bedingen, nahmen wir in Angriff und führen sie nun Schritt für Schritt ihrer Erreichung zu. Viele der Prozesse und Abläufe im Bereich Human Resources wurden professionalisiert, respektive optimiert und dadurch klare Leitplanken geschaffen. Dies erleichtert den Umgang mit sich wiederholenden Aufgaben und lässt Raum für komplexe Herausforderungen.

Anstellungsbedingungen

Die allgemeinen Anstellungsbedingungen wurden überarbeitet und werden im 2011 an alle Mitarbeitenden abgegeben. Es freut uns, dass wir die guten Konditionen beibehalten und teils sogar ausbauen konnten.

Personalentwicklung

Es ist uns ein grosses Anliegen, unsere Mitarbeitenden möglichst breit und konstant zu unterstützen und ihnen die Möglichkeit zur Professionalisierung zu bieten. Personalentwicklung ist im Wagerenhof ein belebter Begriff. Über die Arbeitsgruppe Personalentwicklung unter unserer Federführung stellen wir sicher, dass wir den qualitativ wie quantitativ hohen Ausbildungs-Standard halten können. Jährlich sind ca. 70 unserer Mitarbeitenden in Aus- und Zusatzausbildungen

und werden dabei intern von Mitarbeitenden in der Rolle als Praxisanleitung unterstützt. Auch das breite interne Weiterbildungsangebot wird rege genutzt.

Nachwuchsförderung

Sehr wichtig für die Zukunft des Wagerenhof ist die Nachwuchsförderung. Wir sind bestrebt, diese nachhaltig aufzubauen und weiterzuentwickeln. Ziel ist, offene Führungspositionen aus der Reihe von Mitarbeitenden besetzen zu können, da sie mit der Wagerenhofkultur bereits vertraut sind.

Dazu trägt auch der Prozess der Führungsentwicklung bei. Mittlerweile sind vier Führungsebenen in den Prozess einbezogen und die Rückmeldungen sind positiv. Eine Gruppenleiterin gab nach einem Workshop begeistert die Rückmeldung, es sei spannend gewesen, mittels Persönlichkeitsmodell mehr über das eigene Verhalten und dasjenige anderer zu erfahren. Sie sei anderntags als «Chefin» arbeiten gegangen. Damit meint sie nicht eine autoritär-bestimmende Vorgesetzte, sondern eine Person, die sich ihrer Rolle und Verantwortung bewusst ist. Eine Führungskraft, die wahrnimmt, ihre Mitarbeitenden ihren Fähigkeiten und Ressourcen entsprechend einsetzt, ausgleichend einwirkt und im Sinne des Ganzen als Bindeglied agiert. Dies bedingt, dass sie ihrer Funktion entsprechend

handeln kann, im Wissen darum, wo sie selbst «Führung» in Form von Unterstützung erhält. Genau darauf zielt unsere Führungsentwicklung ab: Auf horizontale und vertikale Vernetzung – ein spannender Prozess, der sich spiralförmig in die Höhe schraubt und nie abgeschlossen sein wird.

Mitarbeitenden-Beurteilung

Das erarbeitete Projekt «Neue Mitarbeitendenbeurteilung» ist so weit gediehen, dass es demnächst in der Praxis getestet werden kann, um allfällige Anpassungen vorzunehmen. Die Mitglieder der Arbeitsgruppe haben engagiert zusammengewirkt und mit der «Neuen Mitarbeitendenbeurteilung» ein Instrument kreiert, das verschiedenen Anforderungen gerecht wird. Es erlaubt eine Mitarbeitendenbeurteilung, von der wir glauben, dass sie die Leistung, das Verhalten sowie die Haltung der Mitarbeitenden würdigt und von ihnen als wertschätzend, motivierend und fördernd empfunden wird. Eine Beurteilung, die der weiteren innerbetrieblichen Entwicklung der Mitarbeitenden sowie der Nachwuchsplanung dient.

Tragendes Umfeld

Es ist uns im Human Resources stetes Anliegen, im Sinne des Ganzen zu handeln. So zu agieren und einzuwirken, dass sich alle Mitarbeitenden möglichst wohl fühlen in ihrem

Arbeitsumfeld, das ihnen täglich Höchstleistungen abverlangt. Es geht nicht «nur» um fachliche Arbeitsleistung. Immer spielen zwischenmenschliche Aspekte eine wesentliche Rolle. Agogisches und pflegerisches Wissen losgelöst genügt nicht – es muss gepaart sein mit «gesundem Menschenverstand», der Fähigkeit, situationsangepasst zu agieren und angereichert mit viel Herzlichkeit und Humor. Erst dadurch ist es möglich, unseren Bewohnerinnen und Bewohnern ein Umfeld zu gestalten, das ihnen Raum zur Selbstbestimmung lässt, in dem sie sich getragen fühlen.

Auch unsere Mitarbeitenden sollen sich getragen fühlen. Wir können nicht all ihren Anliegen nachkommen und nicht alle Probleme auf Anhieb lösen. Wir können aber Raum geben, zuhören und mit nachfragen dazu beitragen, dass sie eigene Handlungsmöglichkeiten und Lösungsansätze entwickeln können. Dies als Ausdruck unserer hohen Wertschätzung, verbunden mit einem grossen Dank für das unermüdliche Engagement unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie das dem Bereich Human Resources entgegengebrachte Vertrauen.



Monika Odermatt Soom
Leiterin Human Resources



Jubiläen Mitarbeitende

Wir gratulieren unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu ihren Dienstjubiläen und danken ihnen für ihre Treue.

25 Jahre

Schmid Peter
Rosario Maria Custodia

20 Jahre

Bühler Gabrielle
Castro Maria
Bürgin Hans Ulrich
Puspanathan Thayananthasothy
Rathgeb Rolf
Grauwiler Jacqueline
Kessler Peggy
Stutz Ruth

15 Jahre

Isik Burhan
Hüsser Doris
Schild Sonja
D'cunja Alphonse
Müller-Egger Marie-Louise

10 Jahre

Fürer Walter
Weibel Christian
Kammer Lis
Müller Angela
Rymann Solèr Colette
Valier Margret

Knecht Christian
Mucha Mariola
Scheidegger Marianna
Sigel Rhea
Fritz Thomas
Bukta-Gambella Erika
Eberhard Karin
Subramaniam Yoganathan
Müller Thomas
Friedrich Thomas
Zweerus-Schmid Sandra
Rose Barbara
Erakovic Snezana
Mejri-Rohr Ouahid

5 Jahre

Kosjek Christine
Von Wyl Beat
Djidda Ahmat
La Salvia Nadia
Mäder-Künzler Martina
Podeanu Alexandra Anna Maria
Huber Monika
Pfister Yvonne
Meral Gülüzar
Stöckli Sandra
Deluca Denise
Hagmann Karin
Liebich Monika
Schlatter Linda
Krizan Zvezdana
Pfister Patricia

Raess Ott Jacqueline
Blaser Tanja
Gitchenko Vanessa
Rüegger Eva
Ringger Anik
Horat Gabriel
Eberle Christine
Michel Diana
Schäfer Gabriel Werner
Schmutz-Gujer Werner
Ruesch Kathrin
Funkhouser Jeannine
Zumbach Karin
Lorente-Barreiros Theresa
Mauron Karin
Oklé Franziska
Schmidt Karin



Organisation



Stiftungsrat und Betriebskommission

Die Mitglieder des Stiftungsrates sind für die Amtsdauer von vier Jahren gewählt. Die Betriebskommission wird aus Mitgliedern des Stiftungsrates zusammengesetzt.

Hans-Peter Ess*
Präsident

Urs Strasser*
Vizepräsident

Jürg Neff*
Quästor

Agnes Wehrli*
Aktuarin

Kristin Demuth*
Christoph Profos
Esther Rickenbacher
Rolf Schumacher
Heinz Waser
Fortunat Werner

* *Mitglieder der Betriebskommission*

Geschäftsleitung

Luzius Voigt
Gesamtleitung

Peter Knechtle
Leitung Agogik, Stv. Gesamtleitung

Dr. med. Monika Schwartländer
Leitung Gesundheit und Medizin, Heimärztin

Christian Baer
Leitung Betriebe

David Fehr
Leitung Finanzen und Controlling

Monika Odermatt Soom
Leitung Human Resources

Ressortleitungen

Jacqueline Grauwiler
Wohnen 1

Beatrix Auinger
Wohnen 2

Gerd Metzger
Wohnen 3

Cornelia Scheidegger
Wohnen 4

Christian Weibel
Wohnen 5

Peter Knecht
Atelier- und Tagesstrukturangebote

Karin Hagmann
Pflegedienst

Rosi Rey
Kinderkrippe Beluga

Betriebsleitungen

Felix Merz
Verpflegung

Martina de Capitani
Gastronomie und Events

Manfred Heid
Technik

Katharina Löffel
Hauswirtschaft

Thomas Weber
Gärtnerei

Hansjürg Suter
Landwirtschaft

Mitarbeitende

550 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Aufsichtsbehörde

Amt für berufliche Vorsorge und Stiftungen des Kantons Zürich.

Nahestehende Organisation

Fürsorgestiftung der Stiftung Wagerenhof. Die patronale Stiftung verfolgt den Zweck der Fürsorge zu Gunsten der Arbeitnehmenden der Stiftung Wagerenhof sowie deren Hinterbliebenen gegen wirtschaftliche Folgen von Alter, Tod und Invalidität. Eingeschlossen ist die Unterstützung des Vorsorgenehmers oder seiner Angehörigen in Notlagen durch Unfall, Krankheit, Invalidität oder Arbeitslosigkeit.

Der Stiftungsrat der Fürsorgestiftung besteht aus vier Personen: Thomas Kübler (Präsident), Jürg Neff (Vizepräsident), Luzius Voigt, David Fehr.



Wer die Sonne in seinem Herzen trägt, vermag die kältesten Winkel zu wärmen und die dunkelsten Ecken zu erhellen. Sei es in Gedanken, anteilnehmenden Gesten oder in der vorbehaltlosen Begegnung. Vielen Dank für diese tanzenden Lichter.

Unterstützung

Mit Spenden realisierte Projekte

Unter dem Jahresmotto «Uf farbige Flügel i d'Wält» eröffneten wir im Frühjahr 2010 mit einem bunten Programm den neuen Festsaal. Die verschiedenartigen Anlässe standen gleichzeitig für die Vielfalt der Nutzungsmöglichkeiten und zahlreiche Menschen nahmen die Gelegenheit wahr, den neuen Saal mit modernster Bühnentechnik und toller Akustik zu besuchen.

Das vielseitige Programm wurde von mehreren Sponsoren ermöglicht, denen wir an dieser Stelle noch einmal herzlich danken. Ebenso den Stiftungen und Gönnern, die zur Realisierung dieses Baus – der für den Wagerenhof wie auch für die Öffentlichkeit zugänglich ist – beigetragen haben. Die sehr gute Auslastung mit zahlreichen Anlässen trägt die Welt hinein in den Wagerenhof und ermöglicht unseren Bewohnerinnen und Bewohnern Begegnungen zu Menschen von ausserhalb des Wagerenhofs. Lässt sie ein wenig Teil der öffentlichen Gesellschaft sein.

Projekt «Patenschaften Kinderkrippe»
Wie in den Jahren zuvor durften auch im Berichtsjahr Kinder mit einer Beeinträchtigung auf die Unterstützung aus diesem Spendenprojekt zählen. Dank an alle, die mithelfen, dass Kinder mit Beeinträchtigung unabhängig finanzieller Möglichkeiten ihrer Eltern unsere integrative Kinderkrippe Beluga besuchen

können. Für viele von ihnen ist es das erste Mal, dass sie mit gleichaltrigen Kindern zusammenspielen können.

Projekt «Therapien mit Tieren»
Die meisten Menschen mit Beeinträchtigung benötigen ein Leben lang regelmässige Therapien. Als Kind, um ihre Fähigkeiten zu fördern und zu verbessern, als Erwachsene, um ihre erlernten Fähigkeiten zu erhalten und Schmerzen zu lindern. Die Therapien mit unseren Pferden helfen ihnen, trotz regelmässiger, gleichbleibender Therapieabläufe motiviert bei der Sache zu sein. Kommt hinzu, dass die Tiere die Menschen mit Beeinträchtigung besonders ansprechen und Personen mit Wahrnehmungsschwierigkeiten plötzlich auf Reize wie das Betasten der weichen Nüstern, das Schnauben und den Geruch des Pferdes reagieren. Es bedeutet uns sehr viel, dass wir mit Ihrer Unterstützung auch im 2010 unsere Therapiepferde für Menschen mit Beeinträchtigung einsetzen konnten.

Projekt «Wünsche werden wahr»
Dieses Spendenprojekt überraschte, begeisterte und berührte gleichermaßen. Überrascht waren wir von der Grosszügigkeit zahlreicher Menschen, die spontan eine Spende überwiesen oder gar selbst in den Wagerenhof kamen, um die einzelnen Herzenswünsche zu erfüllen. Begeistert waren wir von

Geplante Projekte im Jahr 2011

der Wesensart der Wünsche, mit denen uns die Menschen mit Beeinträchtigung die kleinen Dinge des Lebens zu schätzen lehrten. Und berührt waren wir von der überwältigenden Freude der Glücklichen, deren Wunsch wahr wurde. Unvergesslich bleiben die mit ihnen verbundenen Erlebnisse. Die Fahrt im Lastwagen eines Transportunternehmers, die Feuerwehr, die eine Gruppe herumführten und auch das Einschalten des Blaulichts nicht vergass. Der Ferrari-Fahrer, der einen Autofan zu einer Fahrt einlud und mit seinem Auftauchen auf dem Wagerenhof-Areal gleich noch anderen Bewohnern eine Freude machte. Der Kauf eines sehlichst

gewünschten Gartenzwergs und von Zehenschuhen. Der Ausflug zum Eishockeymatch, ins Bad Zurzach, zur Rigibahn, ins Kaffeeland – ach, es sind so viele. Wer sie alle wissen möchte, findet auf unserer Website bei der Rubrik «Spenden» unter «Wünsche werden wahr» alle bisher erfüllten Wünsche und laufend neue, die noch geträumt werden. Uns bleibt nichts anderes, als Ihnen im Namen unserer Bewohnerinnen und Bewohner ein grosses Danke zu überbringen.

Spendenprojekt «Mobilität»

Gehen, laufen, rennen, mobil sein heisst Orte entdecken, soziale Kontakte pflegen, am Geschehen teilhaben. Bei Menschen mit Beeinträchtigung ist diese Mobilität meist eingeschränkt. Wir suchen deshalb stets nach Hilfsmitteln, die ihnen zu mehr Selbständigkeit verhelfen. Ein Motor am Rollstuhl, ein Handwagen, ein Handlauf, eine spezielle Handführung oder Rückenstütze am Arbeitsplatz, Schienen und andere, auf individuelle Bedürfnisse abgestimmte Konstruktionen. Mit unserem Spendenprojekt «Mobilität» möchten wir die Anschaffung oder den Bau geeigneter und nicht finanzierter Hilfsmittel ermöglichen.

Grosser Wunsch der über 220 Bewohnerinnen und Bewohner ist in diesem Zusammenhang auch ein elektrisch betriebenes Rollstuhlvelo, mit dem sie mit ihrer Begleitperson auch ausserhalb des Wagerenhofs Entdeckungen machen und Freunde besuchen können. Bisher bestand dazu nur die Möglichkeit, mit dem Auto zu fahren oder ein Rollstuhlvelo zu mieten. Was aber meist mit grösseren Umtrieben verbunden ist, da erst das Velo zum Bewohner, respektive der Bewohner zum Velo gebracht werden muss.

Weitere Spendenprojekte

Weiterführen möchten wir die bisherigen Projekte «Wünsche werden wahr», «Paten-schaften Kinderkrippe» und «Therapien mit Tieren». Sie sind inzwischen für die Menschen mit Beeinträchtigung von unschätzbarem Wert.



Ein herzliches Dankeschön



Begegnungen sind immer durch die Individualität der einzelnen Menschen geprägt. Sie bringen sich mit ihrem Wesen, ihrer Lebensgeschichte, ihren Vorstellungen ein und wirken so auf das Gegenüber ein. Wir empfinden es immer wieder als grosses Glück, dass wir mit unseren Bewohnerinnen und Bewohnern von herzlichen, vorbehaltlosen und feinfühligem Menschen umgeben sind. Sie lassen uns nie vergessen, dass wir uns genügend Zeit für das Gegenüber nehmen sollten, einfach, weil wir dann viel mehr über ihn erfahren und ihn besser verstehen.

Wir möchten allen herzlich danken, die sich bewusst Zeit für den Wagerenhof und die Menschen mit Beeinträchtigung nehmen. Sei es in Gedanken, durch eine finanzielle Zuwendung, das Anpacken als freiwillige Helfer, das Kaufen eines Produktes im Wagi-Blickfang, Blumenladen oder Hofladen, die Inanspruchnahme unserer Catering-Leistungen und des Festsaals. Ganz besonders aber in den Begegnungen.

Hans-Peter Ess
Stiftungsratspräsident

Luzius Voigt
Gesamtleiter

Kontakt



STIFTUNG
WAGERENHOF

Stiftung Wagerenhof
Heim für Menschen mit
geistiger Behinderung
Asylstrasse 24
8610 Uster

Telefon 044 905 13 11
Telefax 044 905 13 13
info@wagerenhof.ch
www.wagerenhof.ch

Postcheck 80-2573-0



Der Wagerenhof besitzt
das BSV-IV 2000 Zertifikat
und wird von ZEWO als
gemeinnützige Institution
anerkannt.